

Rettungsstation Rosellen

Die **Bevölkerungszahl** im Neusser Süden steigt ständig. Dem möchte das **DRK** Rechnung tragen und plant, einen Rettungswagen in Rosellen zu etablieren. Weil der Süden mittelfristig kein ländliches **Einsatzgebiet** mehr ist.

VON CHRISTOPH KLEINAU

ROSELLEN Drei oder zehn Minuten auf Rettung warten: Dazwischen liegen im Notfall Welten. Das weiß auch das Deutsche Rote Kreuz und möchte im wachsenden Neusser Süden eine Rettungsstation etablieren um die Anfahrt zu verkürzen.

Hilfe und auch finanzielle Unterstützung kommt bei diesem Vorhaben aus der Privatwirtschaft. Das Pharma-Unternehmen Janssen-Cilag und der benachbarte Radar-Hersteller Gematronic haben ihre Bereitschaft erklärt, sich am Aufbau einer solchen Einrichtung in mehrerer Hinsicht zu beteiligen. Ort: Das Firmengelände von Janssen-Cilag an der Raiffeisenstraße.

Dort sind für nächsten Dienstag Gespräche mit den Unternehmen und der Stadt als Träger der Rettungswachen verabredet, von denen sich DRK-Geschäftsführer Rainer Thinius einen Durchbruch erhofft. Wird man sich einig, so Thinius, könnte schon Anfang 2008 ein Ret-

tungstransportwagen (RTW) des DRK von Rosellen aus ausrücken. Probefahrten bei Tag und Nacht wurden schon unternommen.

Neben der Stadt müssen auch die Krankenkassen als Kostenträger und nicht zuletzt der Kreis als Träger des Rettungsdienstes beteiligt werden. Denn der muss die dann vierte Neusser Wache in seinen Rettungsdienstbedarfsplan einarbeiten, der gerade in Überarbeitung ist. Kreisdirektor Hans-Jürgen Petrauschke dämpft deshalb allzu hochfliegende Pläne: „Wir wollen höchstmögliche Sicherheit für alle – in einem verabredeten Rahmen“, sagt Petrauschke, der warnt: Das Thema sei zu komplex für Schnellschüsse.

Ralf Raschke vom Amt für Brandschutz, Rettungswesen und Zivilschutz der Stadt sieht „faktisch keinen Handlungszwang“, da die Fristen, die zwischen Alarmierung und Eintreffen vor Ort verstreichen dürfen, eingehalten und sogar unterschritten werden. Er gibt aber zu: „Die Tendenz ist klar, das DRK hat

den richtigen Weg aufgezeigt.“ Hintergrund der Bemerkung: Wächst die Wohnbevölkerung im Neusser Süden weiter so schnell, wird man nach Raschkes Einschätzung schon mittelfristig nicht mehr von einem ländlichen Einsatzgebiet sprechen

INFO

Drei Einsatzbezirke

Derzeit ist das Stadtgebiet in drei Einsatzbezirke aufgeteilt, in der die drei Hilfsorganisationen DRK, Johanniter und Malteser jeweils eine Wache betreiben. Das DRK betreut von Reuschenberg aus den Neusser Süden, nur in Ausnahmefällen fahren Sanitäter der Nievenheimer Wache Einsätze auf Neusser Stadtgebiet. Die Idee, eine Rettungsstation des DRK im Neusser Süden einzurichten, war zunächst mit dem Gedanken verknüpft, diese an der S-Bahn-Haltepunkt Allerheiligen zu etablieren.

können. Konsequenz: In städtischen Einsatzräumen müssen die Rettungskräfte in nur acht Minuten den Einsatzort erreichen. Den Wunsch, über die Verkürzung der Hilfsfristen sprechen zu wollen, hat die Stadt schon an den Kreis herangetragen.

Stimmen alle Beteiligten zu, würde die Station in Rosellen, wohin das DRK einen seiner drei Wagen der Wache Reuschenberg abgeben würde, zunächst in einer Probephase starten. Dafür würden Janssen-Cilag und Gematronic eine Garage herichten und für das RTW-Personal einen Containerbau aufstellen. Kommt es zur festen Einrichtung, steht Janssen-Cilag weiter zu seinem Wort. Reinhard Lohkamp, Leiter des Gebäude-Managements bei Janssen-Cilag, sagt zu: „Wenn wir das DRK untergebracht haben, werden wir das bei allen künftigen Bauvorhaben berücksichtigen und dann auch die Container-Option beenden.“ Die Schranke an der Ausfahrt hat er schon für „schnelles Ausrücken“ umrüsten lassen.